

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für
Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N. 124.

Dienstag den 4. Mai

1858.

Erscheint tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate die Spaltzeile zu 5 Pf. werden bis Abends 7 Uhr (Sonntags von 11—2 Uhr) angenommen. 1. Abonnement à Vierteljahr 1 Thlr., (60 Zeilen unentgeltl. Inserate); 2. Abonnement à Vierteljahr 15 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Für auswärts durch die Post à Vierteljahr 19 Rgr. — Einzelne Nummern 1 Rgr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstraße 6 pl.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 4. Mai.

— Se. M. der König hat den Oberleutnant König vom 7. Inf.-Bat. die wegen überkommenen Dienstunvermögens erbetene Entlassung bewilligt, sowie die Leutnants Pelz des 3. Reiter-Reg. und von der Becke des 7. Inf.-Bat. zu Oberleutnants der Reiterei resp. der Infanterie befördert.

— Das „Zwickauer Wochenbl.“ theilt mit, daß J. J. M. der König und die Königin am Abend des 10. d. M. in Zwickau eintreffen und übernachten, am 11. Vorm. die Fahrt nach Schwarzenberg eröffnen, Abends desselben Tages nach Zwickau zurückkehren und abermals übernachten und am Vorm. des 12. nach Dresden zurückreisen werden. Die Weihrede wird Herr Kirchenrath D. Döhner halten, während die Leitung der übrigen Festlichkeiten in die Hände des Geh. Finanzraths v. Graushaar gelegt ist.

— Das neue Eisenschiff „Kronprinz“ hat seit einigen Tagen Versuchsfahrten unternommen, auf die gestern die gefeliche Probefahrt folgte, die ein sehr günstiges Ergebnis geliefert hat. Se. K. H. der Kronprinz, dessen hohen Namen das Schiff trägt, geruhte an dieser Einweihungsfahrt persönlich Theil zu nehmen. Höchstderselbe erschien um 2 Uhr in Begleitung seines Hofmarschalls und Adjutanten und wurde von den Directionsmitgliedern Reichelt, Leonhardt, Adler und Böckner, dem Dermalmaschinenmeister Reichelt (Erbauer des neuen Schiffs) und dem Ausschussmitglied, Staatsanwalt Mezler, empfangen und begleitet. Das Schiff zeichnet sich durch Eleganz und geringen Tiefgang vortheilhaft aus.

— Die Debatte in der ersten Kammer am Freitage wegen eigener Abänderung der Gewerbe- und Personalsteuer bot nur in einem Punkte ein allgemeineres Interesse, als nämlich der Freiherr v. Weld-Riesa sich gegen die in der Vorlage den Fremden zugestandene 5jährige Abgabefreiheit aussprach, indem er bemerkte, die Fremden brächten auch ihre Nachtheile mit, insofern sie die Mietzen und Löhne erhöhten, und es für gerechtfertigt hielt, wenn sie, wie bisher, schon nach dem zweiten Jahre ihres Aufenthalts besteuert würden, da die geringe Steuer ihnen wenig empfindlich und das Leben z. B. für Die, welche aus Sparrücksichten aus einem Lande herüberkämen, wo man

allerdings große Gastfreundschaft namentlich gegen Solche zeige, denen in andern civilisirten Ländern der Kopf vor die Füße gelegt werde, hier ohnehin noch billig genug sei. Oberbürgermeister Pfotenhauer und der Herr Finanzminister wandten dagegen ein, daß es sich bei dieser Begünstigung nur um ein Object von etwa 1600 Thlr. handle und die Fremden alle Berücksichtigung verdienten, worauf die betreffende Bestimmung der Vorlage gegen 1 Stimme Annahme fand. — In der zweiten Kammer ereignete sich am Freitage eine sehr lebhaft Scene, hervorgerufen durch Verschiedenheit der Ansichten über Prügelstrafe. Der Abg. Köhler erklärte sich nämlich für deren häufigere Anwendung, worauf Abg. Riedel bemerkte, er sei nicht dagegen, wenn sie ohne Unterschied der Person ausgetheilt würde und Jeder seine Prügel erhalte, sei es auch selbst der Abg. Köhler. Der Letztere sagte darauf, er gönne sie auch dem Abg. Riedel. Hier fiel der Präsident ein und erklärte, er werde andere Maßnahmen ergreifen, wenn solches Benehmen in der Debatte wieder vorkomme.

— Die gestrige Gerichtsverhandlung legte wieder einmal recht deutlich zu Tage, wie leicht ein Mensch ohne alle sein Verschulden und Vermuthen in die Hände der Justiz gerathen, daß daher auch der Rechtlichste und Unbescholtenste in Verhältnisse kommen kann, die seinen guten Ruf zu untergraben und sein ganzes Lebensglück zu bedrohen geeignet sind. Der frühere Schlosser und jetzige Locomotivführerlehrling Hesse bei der Albertsbahn wohnte bei dem hiesigen Salzschanten und Lotteriekollektor Mathes auf der Zahngasse, einem Mann, der schon durch sein neuliches Rencontre mit dem Expedienten E., gegen den er eine als unbegründet erfundene Anklage auf Hausfriedensbruch und Raub erhoben, in diesen Blättern mehrfach genannt wurde. Auch besagten Hesse traf die Anklage dieses Mannes. Er zeigte nämlich am 12. März an, daß ihm in den Tagen vom 8. März bis dahin eine Leipziger Zwanzigthalernote aus seinem Secretair gestohlen worden sei, und da sein Astermiether Hesse gleich neben der Stube, wo der Secretair befindlich, wohne, dieser auch wisse, daß er dort Geld liegen habe und Niemand weiter als dieser die fragliche Stube betrete, so könne bloß dieser den Diebstahl verübt haben. Hesse ward in Folge dieser Anklage arretirt, auch bei ihm ausgesucht. Er hatte etwas über 15 Thaler Geld bei sich, in Betreff deren er sich je-